

überwunden, und die Jugendlichen fühlen sich zum Jugendausschuß hingezogen und beteiligen sich an seinen Veranstaltungen nach ihren Neigungen.

Die Praxis zeigt, daß die Jugendausschüsse den Interessen der Jugend entsprechen. Die Tätigkeit der Jugendausschüsse ist für alle Jugendlichen vorteilhaft, nicht nur für bestimmte Schichten der Jugend. Deshalb darf niemand von der Teilnahme an der Tätigkeit des Jugendausschusses ausgeschlossen werden. Dabei ist es so, daß die Jugendlichen ihre Programme selbst gestalten, d. h., daß sie zur aktiven Tätigkeit herangezogen werden und sich so zu verantwortungsbewußten jungen Menschen entwickeln können.

Eine inhaltsreiche Arbeit im Jugendausschuß führt gleichzeitig dazu, bei den Jugendlichen das Verständnis für die Fragen der Gegenwart und Zukunft und der Perspektive der Jugend zu wecken. Viel Neues stürmt heute beim sozialistischen Aufbau auf die jungen Menschen ein. Aber Aussprachen über diese Probleme auf Heimabenden oder auch persönliche Gespräche helfen ihnen, sich in den Grundfragen unserer Entwicklung zurechtzufinden und zu erkennen, daß die Zukunft der Jugend im Sozialismus liegt.

Als ein weiterer Vorteil der Arbeit der Jugendausschüsse erweist sich die Tatsache, daß keine strengen Organisationsformen angewandt werden und hier auch nicht erforderlich sind. Das ermöglicht gerade solchen jungen Menschen, die die Bedeutung der Organisiertheit noch nicht erkennen, sich hier zu beteiligen, was jedoch nicht ausschließt, auch diese Jugendlichen durch geduldige Überzeugung für die spätere Mitarbeit in der FDJ zu gewinnen.

Gleichgültigkeit und Engstirnigkeit gegenüber der Jugend überwinden

Kann man jedoch mit dem auf diesem Gebiet Erreichten zufrieden sein? Keineswegs! Die Bildung von Jugendausschüssen wird noch vernachlässigt, und viele Leitungen unserer Partei unterstützen bestehende Jugendausschüsse nicht genügend. Im Kreis Neubrandenburg bestand zum Beispiel Mitte Juli erst ein Jugendausschuß, im Kreis Sömmerda gab es bis dahin noch gar keinen. Das ist keine Angelegenheit, die nur die FDJ oder die Genossen in der FDJ betrifft, sondern hier geht es um einen Teil der politischen Arbeit der Partei im Kreisgebiet, um die Einbeziehung der Masse der Jugend in den sozialistischen Aufbau.

Warum kommen wir bei der Bildung und der Arbeit der Jugendausschüsse verhältnismäßig langsam vorwärts? Die Antwort wird am deutlichsten an Hand eines Beispiels aus der praktischen Arbeit zu geben sein.

Nehmen wir den Kreis Greifswald. Die Arbeit der FDJ in den Wohngebietsgruppen ist äußerst schwach, die Bildung von Jugendausschüssen gewinnt also große Bedeutung. Einige Genossen zogen aus einer Beratung des Parteiaktivs die richtigen Schlußfolgerungen, die Arbeit mit der Jugend durch die Bildung von Jugendausschüssen verbessern zu helfen. Genosse T o r b e c k , ein älterer Genosse, stellte sich diese Aufgabe mit einigen anderen Genossen für die Stadtrandsiedlung. Nach Aussprachen mit vielen Jugendlichen und deren Eltern wurde dort ein Jugendausschuß gebildet. 60 bis 70 Jungen und Mädels erklärten sich bereit, mitzumachen. Sie hatten die verschiedensten Interessen und Wünsche. Die einen wollten gern Sport treiben, andere interessierten sich für die Kulturarbeit und einige Mädels für Gymnastik. 30 Jugendliche verpflichteten sich zu 200 Aufbaustunden zum Bau eines Sportplatzes. Gelände dafür wurde vom Rat der Stadt zur Verfügung gestellt. Andere Jugendliche begannen mit Aufbauschichten zur Verschönerung des Geländes vor dem Kulturraum. Es wurde ein Chor aufgebaut, in dem etwa 30 Jungen und Mädels mitwirkten. Dieser Chor trat